

Dampfend wie der Urwald nach dem Regen

Ivo Perelman Quintett (Brasilien/USA) <=>

Ivo Perelman – sax
Fred Hopkins – b
Guilherme Franco – perc
Frank Colon – perc
Barry Altschul – dr



Wenn Ihr an Brasilien denkt, dann wohl auch sofort an sanft ledernde Rhythmen, eingängige Bossas, leicht süßliche Zuckerhut-Harmonien. Vergißt alles. Aus Sao Paulo kommt ein Tenorsaxophonist mit dem etwas anderen Temperament. Ivo Perelmans Instrumentalstimme klingt, als hätte Gato Barbieris Horn einen Katarrh. Heiser, an Albert Ayler erinnernd, völlig un-sentimental, doch streckenweise sehr hymnisch, nimmt sich Perelman folkloristischen Themen und Kinderliedern seiner Heimat an, haucht Suzanne Vegas *Tom's Diner* süd-amerikanische Sensibilität ein, knallt erneut eruptive Ausbrüche nur so um die Ohren. Und wenn es dann an die melancholischen *sadades* geht – man bekommt es wirklich mit der Angst, daß dem Typen da vorne das Herz bricht.

Ivo Perelman hat es immer zugelassen, daß die Musik ihn durch sein Leben leitet. Geboren 1961 in Sao Paulo, war er das klassische Gitarren-Wunderkind, gedrillt in Villa Lobos oder Bach. Als er 15 war, merkte er, daß die Gitarre doch nicht seine wahre Stimme sein konnte. Er versuchte es mit dem Cello, dem Klavier, der Posaune und der Klarinette, aber dann war klar, daß es nur das Tenor mit seinem vollen Sound sein konnte. Anfang 20, nach einem Architektur-Studium in Brasilien, wollte er ein bißchen von der Welt sehen, hielt sich in Israel auf, in Montreal, in Rom und kam 1986 nach Los Angeles. Studierte Flöte, amtierte mal hier, mal dort, ziemlich unregelmäßig. Irreguläre paßte er mit seiner Spielweise nicht so ganz in diese Szene – wer, wie Perelman es tat, zu Heiligabend während eines Hotel-Gigs ein 20minütiges, kreischendes Solo über das Gift aus Ipanema legt, der erscheint der meisten ja rechtlich suspect. Ein

bekannter West-Coast-Drummer sagte nach einer Session mit Perelman zu seinen Kollegen: «Der Junge ist okay. Aber was stimmt mit ihm nicht?»

Was mit Perelman nicht stimmte, war vielleicht, «daß er all die Musik in sich, so verschieden sie auch war, aus sich herauslassen mußte», wie die Zeitschrift *Down Beat* 1990 mutmaßte. Kurz zuvor hatte Ivo Perelman seine erste LP veröffentlicht, und dafür illustre MitmusikerInnen gewinnen können: Flora Purim, Airto Moreira, Eliane Elias, Peter Erskine, John Patrucci, den Chick Corea-Bassisten, und Don Preston an den Synthesizern, eine Fusion-Besetzung, die – zynisch ausgedrückt – kommerzielle Interessen in den Vordergrund zu stellen schien. Aber Ivo's kompromißlose

Album davor bewahren, prominent genug für die Pop-Jazz-Radiostationen zu werden, ungeachtet seiner einprägsamen, melodischen Themen.

Auf seiner neuen CD, *Children of Ibo*, finden sich mehrere Bearbeitungen traditioneller brasilianischer Kinderlieder. Was ihn dazu bewog? «Ich möchte damit meine Gefühle ausdrücken, die mich beschleichen, wenn ich an die vielen Straßenkinder in meiner Heimat denke», so Perelman. Es gebe Millionen von Street-Kids in Rio oder in seiner Heimatstadt Sao Paulo, die von der Polizei gejagt und erschossen werden, mit Drogen ocalen oder als Prostituierte leben müßten. «Rechne noch die Eltern dieser Kinder hinzu und Du hast ein trauriges Bild der sozialen Situation im heutigen Brasilien vor Augen», sagt der Saxophonist. Für Perelman sind besonders die Künstler aufgerufen, auf diese Zustände aufmerksam zu machen.

dann müssen eben wir Musiker die Sache in die Hand nehmen und mit unseren Möglichkeiten eine Bewußtseinsänderung erreichen.»

Ivo Perelman hat auf seiner zweiten LP ebenso kongeniale Mitstreiter wie für sein Debut gefunden: Paul Blej, Don Pullen, Fred Hopkins und Andrew Cyrille. Auch in Münster tritt er mit bekannten Namen auf. Der Bassist Fred Hopkins war schon bei der erwähnten zweiten LP mit von der Partie. Barry Altschul hat unzählige Aufnahmen unter eigenem Namen sowie mit Chick Corea, Dave Holland, Paul Blej und Kenny Drew gemacht, Guilherme Franco spielte unter anderem mit Don Pullen, Keith Jarrett, Lee Konitz und McCoy Tyner und Frank Colon war unter anderem bei Bob Stewart, Charles Earland und Tania Maria aktiv. Bei

Perelman und Musikern: Ivo Perelman dürfte die Musik bestimmen, er könnte auch gar nicht anders – seine instrumentale Stimme ist einfach zu beherrschend. Wer ihn zum ersten Mal hört, der muß einfach beeindruckt sein. Oder, wie es ein Kritiker formuliert: «Das dampft wie der Urwald nach dem Regen.»



HALLE MÜNSTERLAND

120c
Münsterische Zeitung
Die Zeitung mit Herz
LVMG
DEUTSCHER BEI DER BUNDE